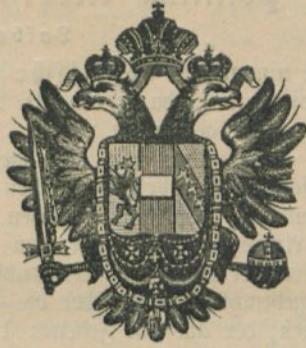


Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. Jänner d. J. den Geheimen Rath und Kammerer Alfred Fürsten von Montenuovo zu Allerhöchstihrem zweiten Obersthofmeister mit dem Range als fünfte Oberste Hofcharge zu ernennen und denselben zum Stellvertreter des Ersten Obersthofmeisters allergnädigst zu bestimmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Jänner d. J. die verwitwete Gräfin Marietta Széchenyi, geborene Gräfin Hoyos, Sternkreuz-Ordens-Dame, zur Obersthofmeisterin bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa zu ernennen und derselben gleichzeitig den Titel und die Vorrechte einer Geheimen Raths-Witwe tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. Jänner d. J. die nachbenannten Frauen zu Allerhöchstihren Palastdamen allergnädigst zu ernennen geruht:

- Marie Gräfin von Wolkenstein-Trostburg, geb. Gräfin Schaffgotsche,
- Marianne Gräfin von Orsini und Rosen-berg, geb. Gräfin von Herberstein,
- Helene Gräfin Choloniewska-Myszka, geb. Gräfin Borkowska,
- Rosa Gräfin Trauttmansdorff-Weinsberg, geb. Gräfin Cavriani,
- Marietta Gräfin Széchenyi von Sárvár und Felső-Bidék, geb. Gräfin Hoyos,
- Marie Gräfin Zichy zu Zich und Vászonykó, geb. Gräfin Wimpffen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:
dem Oberstlieutenant Karl Freiherrn v. Bever, Commandanten des Landwehr-Uhlanen-Regiments Nr. 1, das Militär-Verdienstkreuz;
anzubefehlen:
dass dem Hauptmanne zweiter Classe Wenzel Kreuz, des Landwehr-Infanterie-Regiments Graz Nr. 3, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Feuilleton.

Häusliche Zerwürfnisse.

«Des Schicksals ehr'ner Wille
Bricht sich, wie Wellen sich am Felsen brechen,
Am festen Glauben eines treuen Paars.»
Th. Körner.

Wenn zwei Menschen sich vereinen fürs Leben, so mußte diesem ersten Schritte eine gewissenhafte Prüfung vorausgehen. Mit festem Willen, zusammenzustehen in Freud' und Leid, legt man die Hände einander — eins für immer! Wie dem einen oder dem anderen nachher der Gedanke kommen kann, daß man sich einfach wieder trenne, wenn nicht alles so ausfalle, wie man es geträumt, das ist ein Punkt, der einem geradezu naiv vorkommt. In welchem Punkte hält das Leben überhaupt, was es der hoffnungsfreudigen Jugend verspricht? Müßten wir uns nicht im Verlaufe eines Menschenlebens in hundert, ja in tausend Dinge schicken, die unseren früheren Vorstellungen nicht entsprechen — weil sie eben unvermeidlich, unabänderlich sind?

Warum sagt man sich — jenseits der Pforte der Ehe angekommen — nicht: die Brücke ist nun hinter dir abgebrochen, ein Zurück gibt es nicht mehr, nur ein Vorwärts durch dick und dünn!

Es gibt keine Lebenslage, die der Mensch nicht entweder bessern oder — ertragen kann, wo der ehrliche Wille vorhanden ist und wo man sich zur Selbstbeherrschung und zur Selbstdisziplin erzogen hat. Nur eines gibt es, das dem Menschen, der den

Der Justizminister hat zu Landesgerichtsräthen extra statum ernannt: den Staatsanwalt-Substituten in Graz Dr. Alfred Schmid für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz und den Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Prag Dr. Eugen Hergel für den Oberlandesgerichts-Sprengel Prag.

Den 8. Jänner 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LV. Stück der slovenischen, das XCVI. und CIX. Stück der ruthenischen, das CXII. und CXIII. Stück der böhmischen und das CXV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Parlamentarisches aus Frankreich.

Aus Paris schreibt man der «P. C.»: In politischen Kreisen bildet die Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen einen Hauptgegenstand der Discussion. Bekanntlich hat die Kammer vor ihrer Vertagung die Credite für die ersten zwei Monate des laufenden Jahres bewilligt. Aber damit ist die Berathung des Budgets selbstverständlich noch lange nicht beendet. Die Voranschläge des Kriegsministeriums, der Colonien und der Marine sind noch gar nicht in Angriff genommen worden, und das letztere wird voraussichtlich zu sehr langen Debatten Anlaß geben. Ueberdies verlautet auch, daß bei Gelegenheit der Verhandlung über den Voranschlag des Ministeriums des Außern mehrere Abgeordnete von Herrn Hanotaux Erklärungen zu verlangen beabsichtigen. Diese Aufklärungen betreffen ganz besonders die Haltung der französischen Diplomatie gegenüber den Ereignissen im äußersten Osten.

Ebenso wird die Frage über die Grenzabsteckung in den französischen Besitzungen in Westafrika und insbesondere am Nigerknoten und nördlich von Dahomey auf die Tribüne gebracht werden. Ferner ist ein Meinungsaustrausch über die Organisation der autonomen Verwaltung auf Kreta zwischen dem Minister des Außern und Herrn Denis Cochin oder Herrn Raiberti zu erwarten. Aus diesen Vorbereitungen läßt sich schließen, daß die Endabstimmung über das Budget in der Kammer kaum vor dem Ablaufe einiger Wochen stattfinden wird. Wenn die Kammer die Ausgaben nicht bereits in beträchtlichem Maße vermehrt hätte und wenn man nicht zu der Besorgnis Anlaß hätte, daß sie noch weiter auf diesem

höchsten Grad von Sittlichkeit erreicht hat, unmöglich ist: und das ist das Abirren vom Pfade des Rechtes!

Diese Dinge schließen alle einzeln vorkommende Fälle in allen ihren Phasen in sich. Es steigen Wolken am Horizont eines Ehepaares auf, sie können verdichtet oder — zerstreut werden. Oft liegt die Schuld ihrer Entstehung an dem einen oder dem anderen, die Schuld an ihrem Verharren liegt aber meist an beiden. Und beider erste Pflicht ist es, an dem gemeinschaftlichen Glück zu arbeiten, es mit beiden Händen, mit allen Kräften festzuhalten, ohne immer ängstlich zu erwägen: wer ist eigentlich schuld? (es ist ja ohnehin immer der «andere!») vergibst du dir auch nichts? Sollte jener Theil, solltest du zuerst den Frieden anbahnen und nachgeben? — Haben wir je dagestanden und haben uns überlegt, welche unserer Hände zuerst zufassen sollte, wo es gilt, etwas zu vollbringen oder etwas festzuhalten? Und sind wir, Mann und Frau, etwas anderes, als völlig gleichwertige Theile eines Ganzen, gleich sehr interessiert am Familienleben, gleich sehr verpflichtet, es zu wahren gegenüber allen von außen herkommenden, oder von innen heraus sich bildenden Fährnissen?

Einigkeit macht stark! Das gilt von der Ehe noch weit eindringlicher als von allen anderen Lebensverhältnissen. Wo zwei treue Gatten zusammenstehen, da fordern sie jedes Mißgeschick in die Schranken. Und wenn sie die moralische Kraft nicht von Haus aus in sich haben — ein Blick auf die Kinder sollte sie ihnen verleihen. «Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten!» Der Segen der

Bege derart fortfahren werde, daß das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben ernstlich gestört wird, so könnte man hoffen, daß der Senat die Beschlüsse der Kammer in wenigen Tagen genehmigen werde, so daß das Budget vor Ende Februar endgiltig bewilligt sein könnte.

Man kann jedoch schon jetzt behaupten, daß der Senat den größten Theil der von der Kammer genehmigten Vermehrung der Ausgaben ablehnen wird. Es wird seine Aufgabe sein, gewisse Gefälligkeiten nicht gelten zu lassen, denen sich die Abgeordneten mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen nicht entziehen zu können vermeinten. Unter diesen Voraussetzungen kann man es als gewiß annehmen, daß das Budget manche Abstriche erfahren und daß die Uebereinstimmung zwischen den beiden Kammern nicht so leicht zustande gebracht werden wird. Aus diesem Grunde und mit Rücksicht darauf, daß der Termin für die Neuwahlen nicht weiter als bis Ende April oder Anfang Mai hinausgeschoben werden kann, klingt es nicht unwahrscheinlich, daß die Kammer auseinandergehen dürfte, ohne das Budget erledigt zu haben. In einem solchen Falle würde das neue Parlament, welches in den ersten Tagen des Juni einberufen werden dürfte, diese Aufgabe zu lösen haben. Man hegt jedoch noch immer die Hoffnung, daß es um des guten Rufes der Kammer willen, sowie im Interesse des Ansehens des parlamentarischen Regimes nicht zu dieser peinlichen Lösung kommen werde. Wie immer aber sich der Ausgang dieser Angelegenheit gestalten wird, scheint der Fortbestand des Cabinets Méline bis zur Auflösung der Kammer jedenfalls gesichert zu sein. Selbst die oppositionellen Parteien hegen nicht mehr die Hoffnung, den Sturz des Cabinets herbeiführen zu können und sie haben sich vielmehr entschlossen, das Schwergewicht ihrer Bestrebungen auf das Land zu verlegen.

So haben die radicalen und socialistischen Deputierten bereits begonnen, die Versammlungscampagne über ganz Frankreich auszudehnen. Man mußte darauf vorbereitet sein, daß sie die gegenwärtige Regierung anklagen werden, durch die Allianz mit den Parteigängern der clericalen Reaction die größten Gefahren über die Republik heraufbeschworen zu haben. Allein man darf annehmen, daß das Land diese Besorgnisse nicht theilt und daß die nächsten Wahlen nicht zugunsten der Opposition ausfallen werden.

Ration, ihr Bestand und Fortschritt liegt in den Familien, und durch willkürliches Festhalten oder Gebenlassen, Befolgen oder Uebertreten, Thun oder Lassen, Begehren oder Entfagen kann niemals der höchste Grad der Vollkommenheit in irgend einem Verband oder Verhältnis erreicht werden. Man muß sich selbst seine Gesetze bilden — und sie befolgen.

Wohl viele von uns haben schon am Scheidewege gestanden in schwerem Kampfe. Die gepeinigete Seele sprach: «Ich kann nicht mehr, ich habe lange genug gekämpft, habe meine Kräfte aufgerieben, ich gebe den Kampf auf! Ich habe mir keinen Vorwurf zu machen, ich habe alles versucht, was in eines Menschen Macht liegt. . .» Und noch ein letztesmal bezwang man sich, nahm die Bürde wieder auf, wappnete sich mit der alten, nie ganz erstorbenen Liebe, mit Opferwilligkeit und Geduld — und siehe da, man hatte sich selbst unterschätzt; wohl konnte man weiter schleppen an seiner Last, konnte weiter kämpfen für das Glück, bis eines Tages die Wolken sich zertheilten, es heller um uns her wurde und schließlich die Sonne durch das Gewölk brach, zwei thörichte Menschenkinder beleuchtend, die, die Hände fest ineinander geschlungen, sich glücklich anschauten: wie war's nur möglich! wie konnten wir nur einen Augenblick aneinander zweifeln? wie uns so unsäglich peinigen — jahrelang?

Gebe man nur nie die Hoffnung auf, daß ein solcher Moment eintrete! In den Augenblicken, da man beschließt, die Fesseln abzustreifen, sage man sich wieder und immer wieder: du versuchst es und du kannst es, weil du es willst! «Fesseln abstreifen» —

Erläuternde Bemerkungen

zur kaiserlichen Verordnung, betreffend die Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über Gerichtsgebühren.

II.

Ein solcher Ausfall ist aber weder bei der Zusammenstellung des Staatsvoranschlags für das Jahr 1898, noch bei dem Finanzplane in Rechnung gezogen worden, welcher von der Regierung in den erläuternden Bemerkungen zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker und zuckerhaltigen Waren (178 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Abgeordnetenhauses, XIII. Session), entwickelt wurde. Sowohl bei der Präliminierung der Stempelleinnahmen pro 1898 als auch bei jenem Finanzplane wurde vielmehr erwartet, dass der aus der Justizreform resultierende Gebührenaussfall durch ein Gerichtsgebührengesetz zum größten Theile wieder gedeckt werden wird. Das Fehlschlagen dieser Erwartung würde demnach offenbar eine nicht unerhebliche Störung der Voraussetzungen bedeuten, auf welchen die Erhaltung des budgetären Gleichgewichtes beruht.

Andererseits hätte die Anwendung der alten Gebührevorschriften auf den neuen Proceß auf Schritt und Tritt mit — oft fast unübersteiglichen — praktischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die wesentliche Discrepanz zwischen der Bewertung der Streitgegenstände nach der Jurisdictionsnorm und nach den Bestimmungen des Gebührengesetzes, die Vorschriften über die Entrichtung der festen Urtheilsgebühren durch Befestigung von Stempelmarken auf dem durch die neuen Civilproceßgesetze beseitigten Actenrotulus, beziehungsweise Actenverzeichnis, der Mangel einer Norm über die Entrichtung der Urtheilsgebür beim Vorkommen von Theil- und Zwischenurtheilen, dann über die Gebührentrichtung bei Verbindung mehrerer Prozesse zu gemeinsamer Verhandlung und bei getrennter Verhandlung über mehrere in einer Klage geltend gemachte Ansprüche, die Unsicherheit darüber, was im neuen Verfahren als „Incidenzerkenntnis“ anzusehen und zu vergüten sei, die Erschwerung des Urkundenbeweises durch die strengen Vorschriften inbetreff der bedingt gebührenfreien Urkunden, deren Reformbedürftigkeit namentlich vom zehnten österreichischen Advocatentage so dringend betont wurde — diese keineswegs erschöpfende Aufzählung von Unzulänglichkeiten dürfte die Richtigkeit dessen zur Genüge erhärten! Ja noch mehr! Auf dem einzigen Gebiete, wo der mündliche Proceß schon bisher bestand und auch die Gebührensbestimmungen demselben angepaßt waren, in Bagatellsachen, würde dieser befriedigende Rechtszustand mit dem Beginne der Geltung des neuen Proceßes aufhören, denn mit der Aufhebung des Gesetzes vom 27. April 1873, R. G. Bl. Nr. 66, über das Bagatellverfahren erlischt auch die Geltung der darauf bezüglichen Specialbestimmungen des Stempelgesetzes vom 24. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 97, und es fallen auch die im § 448 der Civilproceßordnung als Bagatellsachen bezeichneten bezirksgerichtlichen Prozesse unter die in mehrfacher Beziehung strengeren und dem mündlichen Verfahren in keiner Weise angepaßten allgemeinen Bestimmungen der Gebührengesetze.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Jänner.

Heute nimmt der böhmische Landtag seine Arbeiten wieder auf, da er am 10. März v. J. nur vertagt und nicht geschlossen wurde. Infolgedessen ist er in der Lage, über jene Anträge, die im letzten Sessionsabschnitte eingebracht und den Ausschüssen zugewiesen wurden, sofort zu berathen. Zu diesen unerledigten Anträgen gehört der von Dr. Schlesinger am 28. December 1896, am Eröffnungstage des Landtages, eingebrachte Antrag über die Schaffung nationaler Curien, der am 15. Februar 1897 einer Commission zugewiesen wurde, und der Antrag des Abgeordneten Dr. Pacak vom 5. Februar 1897 behufs Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden. Nach diesem Antrage soll die zweite Landessprache dort zur Geltung kommen, wo ein Fünftel der Bevölkerung dieselbe spricht. Am 18. Februar wurde auch dieser Antrag an eine Commission gewiesen, blieb aber gleichfalls unerledigt.

Der Finanzausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses verhandelte am 8. d. M. den Voranschlag des Finanzministeriums. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister Dr. von Lufacs, dass die Reform der directen Steuern sich auch auf die Behebung der obschwebenden Anomalien ausdehnen werde. Auch bei der Einkommensteuer werde es das Ziel der Reform sein, dass die Lasten der ärmsten Volksschichten thunlichst erleichtert werden. Betreffend die Aufhebung des ausschließlichen Getränkesteuerrechtes in Kroatien dauern die Verhandlungen seit längerem an; sobald der Ausgleich mit Oesterreich zustande komme, werde auch diese Frage geregelt werden. In den Ausgleichsvereinbarungen sei vorgezogen, dass die Consumsteuern für das Conjugebiet in vollem Maße gesichert werden. Die Verbilligung des Bieres hänge nur in geringem Maße von der Regierung ab; sie sei vielmehr von den Produktionskosten und anderen Factoren abhängig. Den Zeitungsstempel betreffend seien Verhandlungen mit Oesterreich im Zuge, und hoffe Redner bald zu einer Vereinbarung zu gelangen. Die Herabsetzung oder Abschaffung desselben halte Redner für nicht motiviert. Bei der Tabakproduction hätte die Regierung die Interessen der Kleinproduzenten vor Augen gehabt, was Redner mit statistischen Daten beweist. Die große Einfuhr ausländischen Tabaks finde ihre Begründung in dem Geschmacke des Publicums an Sorten, die in Ungarn nicht producirt werden. Die Frage des Zündhölzchen-Monopols habe die Regierung studieren lassen, die Resultate seien aber keine günstigen, weshalb sich die Regierung mit der Sache jetzt nicht befasse.

Der Finanzminister erklärte weiter, die Steinkohlenfrage habe die Vorlage des schon seit längerer Zeit fertiggestellten Bergbaugesetzes verhindert. Diese Frage gehöre in erster Linie vor das Justizministerium, habe aber infolge wichtigerer Angelegenheiten zurückgelegt werden müssen. Redner halte die Frage für so wichtig, dass er nichts dagegen habe, wenn der Ausschuss in seinem Berichte die Aufmerksamkeit der Regierung darauf lenke, dass dieselbe sobald als möglich ihrer Lösung zugeführt werde. Die Petroleumfunde betreffend seien bisher nur an einem einzigen Orte des Marmaroser Comitates Anzeichen dafür vorhanden, dass sich dort größere Petroleumquantitäten finden werden. Der Voranschlag wurde votirt.

Die Eröffnung des preussischen Landtages wird morgen mittags im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe stattfinden.

Um 1 Uhr findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses statt, welche nach der Geschäftsordnung durch den Präsidenten der vorigen Session von Köller geleitet wird. Am folgenden Tage steht die Wahl des Präsidiums auf der Tagesordnung. Da von Köller an dem Entschlusse festhält, das Ehrenamt des ersten Präsidenten, das er fast zwei Jahrzehnte verwaltet, nicht wieder anzunehmen, wird wie man aus Berlin schreibt, der von conservativer Seite präferirte Abgeordnete von Kröcher gewählt werden. Als Vicepräsidenten werden wieder die Abgeordneten Freiherr von Heereman und Dr. Kraun vorge schlagen und voraussichtlich durch Acclamation gewählt werden.

Im preussischen Herrenhause findet die erste Sitzung morgen um halb 2 Uhr statt. Hier wird sofort die Präsidentenwahl vorgenommen, und es wird voraussichtlich das Präsidium der vorigen Session Fürst zu Wied, Freiherr von Manteuffel und Oberbürgermeister Becker (Köln), für die gegenwärtige Session bestätigt werden.

Die württembergische Volks-Partei hielt nach altem Herkommen am heiligen Drei-Könige-Tage in Stuttgart eine Landesversammlung ab. In dieser aus allen Bezirken Württembergs außerordentlich stark besuchten Versammlung wurden unter anderem Resolutionen gegen die Flottenvorlage und gegen den Regierungsentwurf zur Militär-Strafreform, der in mehreren wichtigen Punkten unannehmbar sei, gefasst.

Die bairische Kammer der Abgeordneten lehnte nach längerer Debatte die von der Regierung vorgeschlagene Aufbesserung der Gehalte der katholischen und protestantischen Geistlichen mit 7 gegen 67 Stimmen ab.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung befand sich unter den Sympathie Kundgebungen, welche dem Papste anlässlich seines diamantenen Jubiläum zugehingen, auch ein Beglückwünschungsschreiben des Königs Carol von Rumänien, welches vom rumänischen Gesandten in Wien, Herrn Ghika, dem päpstlichen Nuntius Msgr. Talamoni übermittelt wurde. Im Hinblick auf den Umstand, dass die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und Rumänien bis vor kurzem einigermaßen kühl waren, habe man sich im Vatikan von dieser Aufmerksamkeit des Königs sehr angenehm berührt gefühlt.

Da der oberste Kriegs Rath in Madrid seiner am 8. d. M. getroffenen Entscheidung aus gesprochen hatte, dass in den Handlungen Weylers ein Vergehen vorliege, wurde auf Grund der Militär-Strafproceßordnung der Generalcapitän als zuständige gerichtliche Behörde mit der Einleitung des Proceßes beauftragt. Es wurde ein Militär-Staatsanwalt zur Einleitung der Untersuchung ernannt, auf Grund dessen Weyler vor das Kriegsgericht gestellt wird. Auf anderweitigen Darstellungen dieser Angelegenheit einzusprechen nicht den Thatfachen.

Wie man aus Belgrad meldet, ist die Ernennung des Königs Milan zum Obercommandanten des stehenden Heeres in Officierskreisen, wo stets lebhafte Gefühle der Hingebung für ihn herrschten, mit großer Gemüthung begrüßt worden. Anlässlich des (griechischen) Neujahrstages dürfte der Obercommandant der tags vorher von seinem Jagdausfluge nach Sieben-

das Wort ist mir nur so herausgefahren, keine Fessel drückt so schwer als das Geständnis vor dem eigenen Gewissen: «Ich habe Unrecht gethan, bin von meiner Pflicht abgewichen.» Es muß ein trauriges Dasein sein, mit diesem Bewusstsein durchs Leben gehen zu müssen!

Gleichwie man im Englischen von einem Kranken sagt: «As long there is life, there is hope!» so kann eine Besserung im ehelichen Verhältnis, im häuslichen Leben und in der materiellen Lage nur da möglich sein und erwartet werden, wo man beisammen bleibt. Mit dem Augenblick der Trennung tritt alles in das Stadium der Unheilbarkeit. Was alles an Segen und Licht im Schoße der Zukunft verborgen lag, ist für immer abgeschnitten. Das eine der Gatten raubt dem anderen die Möglichkeit, gut zu machen, was es vielleicht verschuldet — es hört eben alles auf!

Vielfach wird heutzutage, auch von sittlich hochstehenden Menschen eine Trennung befürwortet, «wo es denn einmal gar nicht gehen will». Gegen das «Gar nicht gehen wollen» soll man ankämpfen! Sich ineinander finden ist nicht immer leicht, aber es ist auch nicht unmöglich! Möchte man in jeder Familie, wo düstere Wolken das Licht absperrten, sich die Hände reichen und nochmals versuchen, ob es mit vereinten Kräften nicht gelingt, das Glück zu halten, damit man den in heiliger Stunde geleisteten Schwur erfülle, in trüben und lichten Tagen zusammenstehe — «bis der Tod euch scheidet», wie voll schweren Ernstes der Schlusssatz der Trauungsformel lautet!

Am seinetwillen.

Roman von M. Pichtenberg.

(5. Fortsetzung.)

«Das wird wohl kaum möglich sein,» erwiderte die Directorin, etwas pikirt, dass die beiden vornehmen Herren von ihr selbst so wenig Notiz nahmen und sich nur für das kleine, unbedeutende Mädchen interessierten, «denn Frau Reinhold ist ein so eigenthümlich-reservirter stolzer Charakter, dass sie sich mit ihrem Töchterchen selbst von uns völlig fernhält und sogar die Huldbigung und die Bewunderung, welche man dem allerdings ganz allerliebsten Gesichtchen ihrer Kleinen darbringt, als beleidigende Zudringlichkeit betrachtet und streng zurückweist. Ich glaube wahrlich, Frau Reinhold ist der Ansicht, uns und dem Publicum wohl eine Gnade dadurch zu erweisen, dass sie ihrem Goldtöchterchen gestattet, auf unserer Bühne zu erscheinen!»

«Jedenfalls ist diese Frau eine ehrenvolle Ausnahme unter den Müttern beim Theater, und ich finde ihre Grundzüge höchst ehrenwert!» warf Graf Steinfels mit leuchtenden Augen und warmem Tone ein. «Und nur einer solchen Mutter konnte es gelingen, diesem herzigen Kinde — auf der Bühne von tausenden Augen mit cynischen Blicken begafft und bewundert — dennoch die ganze Reinheit der Seele zu bewahren, welche so sonnenklar aus ihren frommen blauen Kinderaugen hervorstrahlt!» Dann aber, sich plötzlich befinnend, als habe er mehr gesagt, als er gewollt,

gieng er unvermittelt, sich an den Director wendend, zu der Frage über: «Und Frau Reinhold ist, wie Sie sagen, aus gutem Hause? Wissen Sie vielleicht etwas über ihren früheren Familiennamen?»

«Nein, ich kenne denselben nicht,» erwiderte der Director, «denn Frau Reinhold hat mir von ihren Privatverhältnissen nichts weiter erzählt, als von der langen Kränklichkeit ihres Gatten, welche sie zwei vor zwölf Jahren zur Bühne zu gehen. Sie muß damals eine Frau von 26 Jahren und sehr schön gewesen sein. Vor ungefähr 18 Jahren aber hörte ich — damals als ganz junger Mensch in Wien an einem Vorstadttheater thätig — sehr viel von dem bildschönen als Liebhaber am Hofburgtheater engagierten Schauspieler Reinhold erzählen. Derselbe soll damals eine Comtesse aus einer der ältesten Adelsfamilien des Landes mit vielem Geschick entführt und deshalb auf seinen Contract am Hofburgtheater durch plötzlichen Verschwinden gebrochen haben. Doch ist es niemand gelungen, den Namen der Dame zu erfahren.»

Jedenfalls hat die einflussreiche Familie derselben dafür gesorgt, die ganze Angelegenheit in ein undurchdringliches Dunkel zu hüllen. Thatsache aber war das Verschwinden Reinholds aus Wien und sein Contractbruch beim Hofburgtheater. Ein Jahr später fand ich den Namen Reinhold im Theater-Almanach als engagiertes Mitglied an einer der besten Bühnen Berlins. — aber jetzt, vor acht Monaten, Frau Reinhold durch einen Agenten zu mir ins Engagement kam und erstens denselben Namen hörte und zweitens die ganz-

bürgen zurückkehrt, die höheren Officiere der Belgrader Garnison empfangen und an dieselben eine Ansprache richten. Die Annahme, daß innerpolitische Gründe die Berufung des Königs Milan auf die erwähnte Stellung veranlaßt hätten, sei nicht zutreffend. Insbesondere sei es nicht richtig, daß sich antidynastische Agitationen bemerkbar machen. Die Schaffung der Obercommando-Stelle sei aus rein militärischen Gründen erfolgt und die Uebertragung derselben an König Milan als den ersten General der Armee sei in einem gewissen Maße schon durch die Rangordnung bedingt gewesen.

Wie man der «P. C.» aus Salonichi meldet, hat der Sultan trotz der Opposition des ökonomischen Patriarchen die Ertheilung eines Verats für einen rumänischen Metropolit in Macedonien für die allernächste Zeit in bestimmter Aussicht gestellt.

Wie aus Havanna vom 9. d. M. gemeldet wird, habe sich Quiros, der Secretär des Marquis von Santa Lucia, des sogenannten Präsidenten der cubanischen Republik, unterworfen. Derselbe erklärte, daß, da die Autonomie eingeführt wurde, kein Grund mehr vorhanden sei, den Aufstand fortzusetzen. Ebenso haben sich der «Commandant» Antonio Munez, zwei Insurgenten-Officiere und fünf Insurgenten, sämtliche bewaffnet, unterworfen. Man glaubt, daß noch weitere Unterwerfungen von Insurgenten folgen werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Bereits jetzt sollen, wie das «Salonblatt» mittheilt, in der Hofburg Vorberathungen für die großen Festlichkeiten zur Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers gepflogen werden. Die Theilnahme des deutschen Kaisers Wilhelm und des Königs Albert von Sachsen, des Kronprinzen Victor Emanuel und der Kronprinzessin Helena von Italien sowie zahlreicher deutscher Prinzen gilt als gewiß. Dagegen sei es noch nicht bestimmt, ob Kaiser Nikolaus II. nach Wien kommen oder sich durch den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch vertreten lassen wird.

— (Die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin.) Aus San Remo wird vom 8. d. M. gemeldet: Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth bewohnt die erste Etage im hiesigen Hotel Royal, die auf sechs Wochen gemietet wurde. Die höchste Frau erfreut sich des besten Wohlseins und äußerte sich sehr lobend über ihren Aufenthalt. Die «Miramar» ankert zur Disposition Ihrer Majestät in Villedranche und dürfte Ende Jänner nach Pola zurückkehren.

— (Die Frauen an der Wiener Universität.) Wie seinerzeit mitgetheilt, wurden an der philosophischen Facultät der Wiener Universität drei ordentliche und 33 außerordentliche, zusammen somit 36 Hörerinnen theils mit Bewilligung des Decans Professor Dr. Leopold Gegenbauer, theils mit der des Unterrichtsministeriums zugelassen. Eine nicht minder große Zahl der Frauen, deren Zeugnisse als nicht ausreichend für das akademische Studium befunden worden waren, wurden

trotz ihrer einfachen Toilette durchaus aristokratisch aussehende Frau vor mir sah, da mußte ich unwillkürlich an die Entführungsgeschichte denken, welche damals in Wien so viel Senfation gemacht hatte. Denn so leidend und innerlich gebrochen diese Frau auch jetzt ist, bleibt sie doch in jeder Situation die vollkommene Dame. Ja, sie besitzt so viel Stolz und Ehrgeiz, daß sie ihre beschränkte Lage mit der größten Anstrengung vor aller Welt verbirgt. Trotz ihrer Kränklichkeit hat sie die Erziehung ihrer Tochter sehr sorgfältig geleitet und ihr eine geistige Ausbildung gegeben, wie man dieselbe nur in den höchsten Kreisen findet, niemals aber bei einem Theaterkinde erwarten kann. Ebenso weiß sie ihre bescheidene Garderobe mit soviel Eleganz und Geschick für das zierliche Figürchen ihrer Tochter zu arrangieren, daß dieselbe immer am geschmackvollsten gekleidet erscheint.

Die beiden Herren hatten, wie es schien, jetzt ihre Reugierde völlig befriedigt und ließen — nach einem schnellen Blicke des Einverständnisses — das Gesprächsthema plöblich fallen, indem sie sich gewaltsam zwingen, harmlos-heiter zu erscheinen und sich mit ihren selbstgewählten Gästen auf das zuvorkommendste zu unterhalten.

Vergebens bemühten sich die noch immer recht hübsche, kokette Directorin und die etwas derbe Soubrette, die Herren zu unterhalten und für sich zu interessieren; es gelang ihnen nicht. Die Herren blieben gleichgültig, doch voll höflicher Aufmerksamkeit gegen die Damen. Und sobald die Tafel aufzuheben war, verabschiedeten sie sich, um die Heimfahrt anzutreten, indem sie den höchst zuvorkommenden Damen mit leichtem Lächeln versicherten, daß sie ganz bestimmt auch den nächsten Vorstellungen beizuhören würden, um die Künstlerinnen in all ihren so liebenswürdig aufgezählten Glanzrollen zu bewundern.

(Fortsetzung folgt.)

vom bezeichneten Ministerium abgewiesen. Diesen Zurückgewiesenen wurde nunmehr, wie verlautet, auf ihr Ansuchen beim philosophischen Professoren-Collegium, beziehungsweise bei den betreffenden Professoren, gestattet, als Hospitantinnen einzelne Vorlesungen zu besuchen. Die Zahl der Hospitantinnen an der philosophischen Facultät beträgt 33. Diese Facultät wird demnach zur Zeit zusammen von 69 Damen frequentiert. Der Fleiß und die Fähigkeit der inscribierten Hörerinnen finden in Professorenkreisen die größte Anerkennung.

— (Die Affaire Dreyfus.) Die französischen Blätter bringen spaltenlange Erörterungen der Affaire Dreyfus. Das «Journal» glaubt, die gestrige Veröffentlichung des Anklage-Actes sei authentisch, weiche aber vom wirklichen Documente ab. Das «Echo de Paris» sagt, die Erwägungen des Anklage-Actes seien bedeutungslos im Vergleiche mit den im Dossier angeführten Thatfachen. Das Dossier enthalte nicht Vermuthungen, sondern flagrante Beweise gegen Dreyfus. Wie es heißt, werde sich das Gericht mit der veröffentlichten Anklageschrift befassen und sollen bereits gestern Conferenzen dieserhalb beim Staatsanwalt stattgefunden haben. Andererseits habe der Gouverneur von Paris die Absicht, eine Enquete zu eröffnen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen, deren Ablebender Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1897 zur Kenntnis gebracht wurde.) Louise Herzogin von Montpensier, geborene Infantin von Spanien; Sofie Charlotte Herzogin von Mencon, geborene Herzogin in Baiern; Christine Freiin v. Trauttenberg, geborene Gräfin Festetics de Tolna; Mathilde Gräfin Bodzicka, geborene Le Coat de Kervéguen; Cécilie Gräfin Babeni, geborene Gräfin Mier; Josefine Freiin von Hausmann-Stetten, Ober-Dechantin des k. k. adeligen Damenstiftes in Innsbruck; Helene Freiin von Frandenstein, geborene Gräfin Arco-Zinneberg; Francisca von Victoris, geborene Freiin von Strbenstky; Anna Gräfin Lamberg, geborene Gräfin Lamberg; Sofie Gräfin Montfort, geborene Prinzessin von Thurn und Taxis; Florentine Herzogin von Urach, geborene Prinzessin von Monaco; Wilhelmine Prinzessin zu Windisch-Grätz, geborene Gräfin Kostitz-Rieneck; Sofie Gräfin Duquoy, geborene Prinzessin Dettingen-Wallerstein; Marie Caroline Gräfin Bückler-Vimpurg, geborene Gräfin Spiegel; Clotilde Gräfin D'Onell, geborene Gräfin Hardegg; Caroline Gräfin Huszarzewska, geborene Fürstin Jablonowska; Marie Gräfin Bombelles, geborene Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt; Sofie Gräfin Apponyi von Nagy-Appony, geb. Gräfin Sztáray; Antonie Gräfin von Saurma-Zeltisch, geborene Gräfin zu Dohna-Schlobitten; Irma Sombory von Magyar Sombor, geborene Rozma de Rezi Szent Velek; Henriette Freiin von Battaglia, verwitwete Freiin von Enis, Utter und Zveaghe, geborene Freiin von Schönau; Christine Gräfin Eibeins; Maria Fürstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geborene Prinzessin Sahn-Witgenstein-Verleburg.

— (Patriotisches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Anordnung getroffen, daß sämtliche hierländige Mittelschulen zc. mit der künstlerisch illustrierten Biographie weiland Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht theilt werden. —

— (Nach der neuen Civilproceß-Ordnung.) Am 10. d. M. fand beim hiesigen k. k. Landesgerichte in Civilsachen im Handelsenate (Abtheilung II) vor dem Vorsitzenden des Senates Herrn Oberlandesgerichtsrath Tschek die erste mündliche und öffentliche Verhandlung nach der neuen Civilproceß-Ordnung statt, bei welcher dieser Richter in Talar mit Barett erschien.

— (Effecten-Lotterie.) Der Feuerwehr in Rudolfswert wurde die Veranstaltung einer Effecten-Lotterie bewilligt. —

— (Hymen.) Gestern fand in der Peterskirche zu Laibach die Vermählung des Gerichtsadjuncten Herrn Mejac mit Fräulein Marie Röger, der Tochter des hiesigen Kaufmannes und Hausbesizers Herrn Johann Röger, statt.

— (Krankenbewegung.) Im abgelauenen Monate wurden im hiesigen Landes-Krankenhaus 284 männliche und 170 weibliche, daher zusammen 454 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate November verbliebenen zusammen 758 Kranke behandelt, von denen 277 geheilt, 105 gebessert und 13 transferiert wurden; als ungeheilt mußten 35 entlassen werden, während 28, und zwar 16 männliche und 12 weibliche, gestorben sind. Mit Schluß des abgelauenen Monats verblieben demnach noch 300 Kranke (172 männliche und 128 weibliche) in der Anstalt.

— («Glasbena Matica.») Die «Glasbena Matica» veranstaltet morgen um 8 Uhr abends im Sokolsaale des «Narodni Dom» ihr zweites ordentliches Concert unter Leitung des Concertdirigenten Herrn Josef Cerin. Zur Aufführung gelangt die dritte Symphonie von Beethoven, das Celloconcert op. 33 von Saint-

Saens und das Chorwerk von Bendl «Der heilige Abend». Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind bei Herrn Kaufmann J. Vozar auf dem Alten Markte und abends an der Casse zu haben.

— (Arbeiter-Gesangverein «Slavec.») In der Sonntag, den 9. d. M., zahlreich besuchten ordentlichen Generalversammlung des Gesangvereines «Slavec» wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt: Jvan Dražil, Obmann; Leopold Berzak, Obmann-Stellvertreter; Anton Malic, Schriftführer; Jvan Fleš, Cassier; J. Bartl, K. Göhl, J. Lumbar, J. Sachs, E. Stuchly, Ausschussmitglieder; J. Dodič, J. Herceg, Revisoren. In Anerkennung seiner außerordentlichen Leistung als erster seinerzeitiger Vereins-Obmann des «Slavec» wurde Herr Anton Jelocnik in Littai einhellig zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Verein hatte im verfloffenen Jahre 2111 fl. Einnahmen und 1605 fl. Auslagen, verbleibt mithin ein Cassarest von 506 fl.

— (Faschingsfreuden.) Prinz Carneval hat seinen Einzug gehalten, die ersten Ballkarten flattern ins Haus, die tanzfrohe Jugend rüftet sich, ihr Recht auf den Tanz so rasch und gründlich wie möglich auszunützen, denn kurz bemessen ist die Herrschaft der Freude und des Frohsinns. Der Casino-Verein kündigt folgende größere und kleinere Veranstaltungen an: Am 15. Jänner Ball, am 29. Jänner Kränzchen, am 12. Februar Kränzchen, am 21. Februar Ball mit besonderem Programme. Die Bälle werden in dem prachtvoll hergestellten Saale bei elektrischer Beleuchtung glänzend zur Geltung kommen. Der Citalnica-Verein erfreut seine Mitglieder ebenfalls durch mehrere schöne Veranstaltungen; es finden statt: Am 22. Jänner Tanzkränzchen, am 1. Februar der traditionelle Bodnik-Ball, am 19. Februar ein Tanzkränzchen. Selbstverständlich wird auch der Laibacher deutsche Turnverein für seine tanzfrohen Mitglieder sorgen und die Sokol-Mascherade heuer besondere Ueberraschungen bieten. Der Handelsball, der, wie bereits gemeldet, am 12. Februar im «Narodni Dom» stattfinden wird, dürfte nach den Vorbereitungen, die getroffen werden, einen glänzenden Verlauf nehmen. Viele andere Vereine harren ebenfalls des Zeichens, das ihnen das blumengeschmückte Scepter des Carnevalherrschers geben soll. Am 20. Jänner findet — wie man uns vorläufig anzeigt — ein Kellner- und Marqueur-Kränzchen im «Narodni Dom» statt, das den Meistgeplagten unter den Geplagten einige Stunden ungetrübter Unterhaltung bieten soll. — Möge sich jeder mit Bonne und Freude dem harmlosen Vergnügen hingeben — ernst ist das Leben, heiter der Tanz; Mit Jauchzen erwartet ihn die Jugend, mit stillem Lächeln läßt ihn das Alter an sich vorüberbrausen.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) hielt, wie bereits gestern kurz berichtet ward, am 8. d. M. seine dreizehnte ordentliche Jahres-Hauptversammlung. Nach Verlesung und Genehmigung aller Berichte fanden die Wahlen statt, aus denen nachbenannte Herren hervorgingen: Obmann Dr. D. Gragy, Obmannstellvertreter J. Moro, erster Fahrwart E. Schrauer, zweiter Fahrwart N. Minibek, erster Schriftwart G. Eger, zweiter Schriftwart R. Tschek, erster Säckelwart J. Ferdina, zweiter Säckelwart S. Wutscher und Zeugwart L. Herzmann. Dem Ausschusse sowie dem abtretenden Fahrwarte Herrn Arko wurde der Dank votiert. Erwähnenswert sind die sportlichen Leistungen des Clubs, und zwar sowohl die des Clubs mit 123.622 km in 3639 Fahrten von 102 Mitgliedern als auch die Jahresleistung eines Mitgliedes mit 8914 Kilometer, sowie die Sonn- und Feiertagsfahrten zweier Mitglieder mit 2834 und 2833 Kilometer; Clubpartien wurden im ganzen Jahre 15 durchgeführt; ein Wettfahren der Clubmitglieder war am 18. Juli, zwei Gauwettfahren des Karstgaaes vom Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs am 9. Mai und 18. August vom Clubauschusse — als gaulitende Körperschaft — veranstaltet worden. Weiters hat sich der Club in ehrenvollster Weise an dem Blumencorso in Abbazia zu Ehren Ihrer k. und k. Hoheit Erzherzogin Stefanie, an einem Wettfahren in Abbazia und an der Relaisfahrt Triest-Hamburg, wobei die ihm zugetheilte Strecke Laibach-Gilli in 3 Stunden 11 Minuten (76 Kilometer) bewältigt wurde, beteiligt. Für den freundschaftlichen Verkehr des Clubs mit den benachbarten deutschen Radfahrervereinen sprechen die Abordnungen zu Clubfesten des Cillier K. B., des Triester C. C., ferner 205 eingelassene und 304 abgeordnete Schriftstücke. Zur Bequemlichkeit der Mitglieder dienen ein Herrenzimmer, ein Damenzimmer (dessen Einrichtung eine Spende der Damen des Clubs ist), ein Werkstättenzimmer und vier Räderstandrampen, welche Neuerungen allgemeinen Beifall finden. Die Bücherei zählt 146 Werke. Die Clubmusik hat unter der bewährten Leitung des Herrn R. Kant h den Dank des Clubs bei verschiedenen Anlässen erworben; zu den Instrumenten kam durch eine Spende aus Clubkreisen ein Harmonium hinzu. Das Verzeichnis der Clubfahrten weist einen Vermögenswert von 841 fl. auf. Die Anträge des Ausschusses sowie einzelner Mitglieder wurden angenommen und werden ihre Durchführungen uns den Stoff zum nächsten Jahresberichte bieten. So wird der Club, der 6 Ehrenmitglieder, 113 ausübende

(darunter 24 Damen), 15 auswärtige, 35 unterstützende und 3 Ebeven in seinem Mitgliedsverzeichnis zählt, voraussichtlich auch im Jahre 1898 in seinen Erfolgen fortschreiten und auch fernerhin seinen in der Sportswelt weitbekannten guten Namen in Ehren tragen. — ar —

(Wohlthätigkeits-Concert.) Wie bereits angekündigt, findet in der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft Sonntag, den 16. Jänner 1898, ein großes Concert, ausgeführt von der Regimentsmusik des k. und k. Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Frisek, zum Besten des Kaiser-Jubiläumssondes zur Unterstützung von Militär-Witwen und -Waisen der österreichisch-ungarischen Monarchie (Josefinen-Fond) statt. Die reichhaltige und fesselnde Vortragsordnung enthält mehrere in Laibach noch nicht gehörte Neuheiten. Das Programm lautet: 1.) Beethoven: Leonore - Ouverture Nr. 3; 2.) Mozart: Largo und Rondo aus dem Waldhorn-Concert; 3.) Saint-Saëns: La Jeunesse d' Hercule, Poëme Symphonique; 4.) Rich. Wagner: Waldweben, aus dem Musikdrama «Siegfried»; 5.) Kienzl: Tanz-Suite (dem Orchester des Prager Conservatorium gewidmet). (Die Erklärung ist im Programme enthalten.) Der Anfang des Concertes ist auf halb 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Preise der Plätze: I., II. und III. Reihe 2 fl., IV., V. und VI. Reihe 1 fl. 50 kr., die übrigen Reihen à 1 fl.; Balkonplätze à 80 kr.; Balkon-Stehplätze à 50 kr. Programm à 10 kr. an der Cassa. Ueberzahlungen werden mit Dank angenommen. Bei dem eminent humanitären Zwecke der Veranstaltung steht ein zahlreicher Besuch unseres kunstfreundlichen Publicums zu erwarten.

(Deutsche Bühne.) Die Strauß'sche Operette «Eine Nacht in Venedig» enthält eine Reihe der reizendsten Melodien, die, durch eine feine, discrete Behandlung des Orchesters unterstützt, dem Zuhörer eine Nase in über Wüste, der ja alle die modernen Operetten-erzeugnisse gleichen, vorzaubern; die Kette am Fuß ist leider das veraltete Libretto, aus der Blütezeit des Operettenblüdens. Abgesehen hievon bietet das anmuthige Werk eine solche Fülle von anmuthigen Nummern, daß man mit Vergnügen von Zeit zu Zeit aus dem überschäumenden Becher wirklich genialer Erfindungskraft nippen wird. Die Darstellung, die der Operette gestern zutheil ward, unterschied sich in mancher Hinsicht sehr vortheilhaft von der Erstaufführung in dieser Spielzeit. Insbesondere brachte Fräulein Kollin die Hauptpartie der Anina gesanglich und schauspielerisch zur besten Geltung und errang mit ihrem Partner Herrn Bertini einen schönen Erfolg. Die braven Leistungen der Herren Trebisch, Nezl, Mahr, Götter, Groß sowie der Damen Porth, v. Schweichhardt und Mittel seien neuerdings hervorgehoben. Warme Anerkennung verdient der Chor, der sich freundlichen Beifall ersang. Der Taubchor mit dem von Fräulein Delvert und Tassler sehr hübsch gesungenen Duette mußte über lebhaftes Verlangen wiederholt werden. Die Ausstattung war geschmackvoll, die Inszenierung geschickt. Das Orchester spielte unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottlieb mit vielem Temperament. Mit dem Musikalischen stand die Prosa leider nicht auf gleicher Stufe und im ersten Acte gab es manche ganz unangenehme Störungen, wozu noch einige verspätete Auftritte kamen. Das Haus war montäglich besucht und gestimmt.

(Aus Gottschee.) Der Sitzungsraum des Gemeindefaules der Stadt Gottschee ist durch Einrichtungsstücke aus der Fachschule für Holzindustrie daselbst in glänzender Weise ausgestattet worden. Hohe Fahnenkästen mit den kostbaren Fahnen der Feuerwehr und des Turnvereins in kunstvoller, reich ornamentierter Ausführung nehmen die Ecken ein und erregen sofort die Aufmerksamkeit jedes Eintretenden. Auf einem erhöhten Podium befindet sich das schön ausgestattete Pult des Bürgermeisters, woran sich die Pulte der Gemeinderäthe, ebenfalls in vortrefflicher Ausführung, schließen. Die Sitze für die Gemeindefaule kommen demnächst zur Aufstellung. Alle diese Arbeiten gereichen der Fachschule zu hoher Ehre und bieten ein erfreuliches Bild ihrer kunstverständigen Leitung und Leistungsfähigkeit. Der Saal zeigt ein vornehmes Gepräge und erinnert mit seinen dunkelbraunen Möbeln, seinem dämmerigen Lichte und seiner ganzen Traulichkeit an die Rathsstuben alter deutscher Kleinstädte.

(Vortrag in Gottschee.) Der Secretär des österreichischen Bundes der Vogelfreunde Herr Rudolf Ott hielt am 7. Jänner im Saale des Gasthofes «zur Stadt Triest» einen Vortrag über den Vogelmassenmord in Südtirol, Dalmatien und Istrien sowie über Modebräuche ab. Seine ebenso belehrenden als eindringlichen Ausführungen fanden seitens der Zuhörer lebhaften Beifall; jeder Einsichtige mußte ihre Richtigkeit anerkennen, selbst die anwesenden Damen nicht ausgenommen, die ihre balggeschmückten Hüte in der Garderobe gelassen hatten. Ob seine Mahnungen diesbezüglich auf fruchtbaren Boden fielen, wird sich zeigen, hier kann nur bestätigt werden, daß die beste Gesellschaft von Gottschee seinem anderthalbstündigen Vortrag mit Aufmerksamkeit folgte und ihn vielfach auszeichnete. Nachdem er ge-

schlossen, richtete er an die Versammelten die Bitte, dem Vogelschutzvereine beizutreten, was bereitwillig geschah. Es meldeten sich 31 neue Mitglieder, deren Aufgabe es nun sein wird, in ihren Kreisen für den schönen segensreichen Verein weiter zu wirken. Es ist zu wünschen, daß dessen edle, thierfreundliche Bestrebungen die gebührende Würdigung finden bei jedermann, insbesondere bei Förderern und Freunden der Landwirtschaft. Am 5. d. M. hat Herr R. Ott denselben Vortrag in Rudolfs-wert, ebenfalls mit bestem Erfolge, gehalten.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 21. bis 31. December 1897: 1,271.730 fl., in derselben Periode 1896: 1,227.995 fl., Zunahme 1897: 43.735 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 31. December 1897: 45,868.885 fl., in derselben Periode 1896: 45,619.335 fl., Zunahme 1897: 249.550 fl. Einnahmen vom 21. bis 31. December 1897 per Kilometer 584 fl., in derselben Periode 1896: 564 fl., daher 1897 mehr um 20 fl. oder 3.5 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 31. December 1897: 21.051 fl., in derselben Periode 1896: 20.936 fl., daher 1897 mehr um 115 fl. oder 0.5 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 9. auf den 10. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses und drei wegen Vacierens.

Neueste Nachrichten.

Hofball.

Wien, 10. Jänner.

(Original-Telegramm.)

Der heutige Hofball nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Außer dem Hof nahmen daran theil: Die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski und Edler v. Krieghammer, die österreichischen Minister, die Diplomaten sowie die hohen Militär- und Civilwärdenträger mit ihren Damen. Um 3/8 Uhr erschien der Hof, Se. Majestät der Kaiser mit der Herzogin Thyra von Cumberland am Arme, Frau Erzherzogin Maria Josefa mit dem Herzog von Cumberland, Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit dem Erzherzog Otto und die übrigen Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, J. W. Prinz von Schaumburg-Lippe.

Den Schluss bildete das diplomatische Corps mit den Damen. Während des Ballfestes unternahm Seine Majestät der Kaiser eine Runde und sprach dabei zahlreiche Persönlichkeiten an, worunter die Botschafter Nigra und Graf Eulenburg sowie den Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa ließ als Vertreterin Ihrer Majestät der Kaiserin die Damen der Aristokratie zu sich bescheiden, mit welchen sie conversierte. Während des Balles nahm Se. Majestät der Kaiser durch den Grafen Goluchowski und mehrere Botschafter die Vorstellung der Mitglieder der ausländischen Missionen entgegen, durch die Doyenne des diplomatischen Corps, Prinzessin Ghika und die Gemahlinnen mehrerer Botschafter die Vorstellung einer Anzahl Damen ausländischer Missionen. Auch Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa nahm die Vorstellung zahlreicher Herren und Damen der auswärtigen Missionen entgegen. Gegen 12 Uhr zog sich der Hof zurück, womit der Ball beendet erschien.

Landtage.

(Original-Telegramm.)

Wien, 10. Jänner. Die Landtage von Mähren, Salzburg, Kärnten, Tirol, Vorarlberg, Triest und Bukowina wurden in üblicher Weise unter Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Die Landeshauptleute gedachten in ihrer Eröffnungsrede des Kaiserjubiläums und wiesen auf die Wichtigkeit der zu erledigenden Arbeiten hin. Im mährischen Landtage wurde ein Antrag auf Erlassung einer Adresse eingebracht. Im Triester Landtage blieben die Slovenen ferne.

Prag, 10. Jänner. Der Zugang zum Landhause ist durch Sicherheitswache freigehalten. Vor Beginn der Sitzung traten die Clubs zusammen. Der böhmische Club beschloß eine Proclamation an das böhmische Volk im Interesse des Friedens und der Ruhe im Lande. Der Oberstlandmarschall eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinweist, daß der Landtag im März v. J. seine Thätigkeit mit einem Emporblicke zur gefeierten Person des Kaisers schloß und nicht würdiger wieder aufnehmen könne, als mit der Rundgebung der unverbrüchlichen Treue und Liebe für die erhabene Person des Kaisers und Königs. Das Haus, sich erhebend, bricht in dreimalige begeisterte Hoch- und Slava-Rufe aus.

Abg. Tro will das Wort nehmen, erhält dasselbe aber nicht. Der Obmann der Großgrundbesitzercurie Graf Vouquoy beantragt die Einsetzung eines aus den Curien und dem ganzen Hause zu wählenden 24glie-

drigen Ausschusses, welcher Anträge stellen soll, wie einverständlich mit den Vertretern der beiden Volksstämme die sprachlichen Verhältnisse des Landes geregelt werden können. Abg. Schlesinger beantragt die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Es wurden Interpellationen eingebracht über die im August v. J. in Brüx vorgekommenen Ueberfälle der Czechen und wegen den stürmischen Vorgänge in Prag.

Die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände wurden ohne Zwischenfall mit geringfügigen Debatten erledigt. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung stehen Gegenstände untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung.

Process Esterhazy.

(Original-Telegramm.)

Paris, 10. Jänner.

Der Act, mittelst welchem Major Esterhazy vor das Kriegsgericht gestellt wird, enthält die Mittheilung, daß die Ansicht des Referenten und die Schlusssanträge des Regierungskommissärs dahingehen, das Verfahren gegen Esterhazy einzustellen. Da jedoch die Untersuchung nicht genügend Licht verbreitet habe, um mit voller Gewißheit die Unschuld des Angeklagten auszusprechen, werde derselbe unter der Beschuldigung von Machinationen und geheimen Verbindungen mit einer fremden Macht vor ein Kriegsgericht verwiesen. Als Zeugen sind anwesend: Mathieu Dreyfus, Senator Scheurer-Kestner, die Oberste Picard und Henry und General Souze.

Der Regierungskommissär verlangt, daß die Verhandlung geheim durchgeführt werde. Das Kriegsgericht beschloß nach einstündiger Berathung, so lange öffentlich zu sein, bis mit Rücksicht auf die nationale Bertheidigung der Auschluss der öffentlichen Sitzung geboten erscheint. Hierauf wird der Bericht des Commandanten Kavary verlesen und sodann die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen. Während der Pause wurde Esterhazy, von einem Officier geleitet, in einen Saal des Erdgeschosses geführt. Die Verhandlung wurde hierauf bei überfülltem Saale wieder aufgenommen und Esterhazy einem Verhöre unterzogen. Derselbe erzählte, daß ihn ein anonymes, mit «Esperanza» gefertigtes Schreiben von dem gegen ihn geplanten Complot in Kenntnis setzte, worauf er bei der Alexanderbrücke mit einer verschleierte Dame, deren Namen er nicht kenne, eine Zusammenkunft hatte, von welcher er den Kriegsminister und den Präsidenten der Republik verständigte.

Als Zeugen wurden einvernommen: Mathieu Dreyfus, welcher daran festhielt, daß Esterhazy der Verfasser des Bordereaus ist, und Scheurer-Kestner, welcher erklärte, daß eine von ihm persönlich angestellte Untersuchung ergab, daß das Bordereau von Esterhazy herrühre, welche Ansicht man auch im Kriegsministerium getheilt habe und Oberst Picquard und General Souze. Vom Bertheidiger Tezenas aufgefordert, das bewußte Dossier vorzulegen, erklärte Scheurer-Kestner, daß er dasselbe nicht besitzt, sondern der Advocat Lebtois.

Telegramme.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Bürgermeister Dr. Lueger erschien heute bei Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz und trug ihm die Bitte vor, den am 5. Februar stattfindenden Ball der Stadt Wien mit seinem Besuche zu beehren. Se. Majestät der Kaiser stellte seinen Besuch in Aussicht.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Universitäts-Professor Johann Adolf Tomasek ist gestern gestorben.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Reichsgericht befaßte sich heute mit mehreren Beschwerden in Angelegenheiten der Straftafeln in Prag. Die Publication des Erkenntnisses erfolgt Mittwoch.

Prag, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine Extra-Ausgabe der «Prager Zeitung» und Placate an den Straßenecken geben bekannt, daß von heute 6 Uhr früh angefangen das Standrecht aufgehoben sei.

Prag, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Um 9 Uhr abends starb Gräfin Leonore Kaunitz, Mutter des jüngst verstorbenen Majorats Herrn Grafen Albrecht Kaunitz und des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Dr. Wenzel Kaunitz im 69. Lebensjahre nach nur eintägiger Krankheit.

Budapest, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) — Abgeordnetenhaus.) Die Discussion, an welcher sich zahlreiche Abgeordnete sowie Ackerbauminister Daranyi beteiligten, gedieh bis zum § 58, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt wurde.

Petersburg, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Minister für Volksaufklärung Graf Deljanow ist heute gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Lloyd.

Vom 8. bis 10. Jänner. Gabriel, f. f. Official, Krainburg. — Klump, Vorstandsgattin, Gaimfeld. — Rusjan, Bauunternehmer, Renče. — Turt, Privat, Agram. — Alja, Barrer, Lengenfeld. — Zupan, Private, Belbes. — Donih, Briefler, Poddreje. — Hättstetter, Reisender; Kropf, Südbahnbeamter, Wien. — Dr. Cafapiccolo, f. f. Concipist, Görz. — Roth, Sägeleiter, Slanje. — Gabrijan, Buchhalter, Mannsburg.

Verstorbene.

Am 6. Jänner. Valentin Solar, Bahnarbeiter, 43 J., Admat 114, Herzfehler.
Am 7. Jänner. Johann Bizjak, Arbeiter, 45 J., Polanastraße 55, Pleuritis. — Lorenz Man, Verzehrgsteueranführer, 43 J., Unterkraingerstraße 8, Lebercirrhose.
Am 9. Jänner. Katharina Rainz, Näherin, 65 J., Bolanabamm 14, Lungenlähmung.
Am 10. Jänner. Albert Schwarzmann, Arbeitersohn, 1 1/2 J., Rathhausplatz 11, Lebensschwäche.
Im Civilspitale.
Am 6. Jänner. Anton Fröhlich, Arbeiter, 76 J., Marasmus senilis. — Apollonia Namilovic, Arbeiterwitwe, 77 J., Apoplexia cerebri.
Am 7. Jänner. Simon Hribar, Grundbesitzer, 40 J., Zetanus.
Am 8. Jänner. Josef Basel, Mehlmühlersohn, 1 1/2 J., Diphtheritis laring.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 10. and 11. Jänner.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.0°, um 7.7° über dem Normale.
Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Unentbehrlich für die Steuerfaterung im Jänner 1898.

Uthoffs (115) 3-1

Vormerkbücher für Steuerbekenntnisse.

Ausgabe A: für Erwerb- und Einkommensteuer-Bekenntnisse,
Ausgabe B: für Personal-Einkommensteuer-Bekenntnisse,
Ausgabe C: für Rentensteuer-Bekenntnisse
mit Probe-Eintragungen, woraus jedermann ersieht, wie er das Bekenntnis auszufüllen hat.
Per Stück fl. 1.— (incl. Porto fl. 1.10).

Fr. Strelez, Wien

I., Adlergasse Nr. 4

Geschäftsbücher, Comptoir-Artikel.

LUXARDO'S MARASCHINO di Zara LIQUEUR überall zu haben. (5505) 20-5

Tiefbetrübt geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, das Fräulein

Apollonia Hočevar

heute, den 10. Jänner, nach kurzem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesacramente, im 82. Jahre ihres Lebens in ein besseres Jenseits abzurufen.
Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 12. Jänner, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Domplatz Nr. 18 aus statt.
Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.
Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.
Laibach am 10. Jänner 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Landestheater in Laibach.

63. Vorstellung. Ungerade.
Mittwoch, den 12. Jänner
Erinnerungsfeier für Franz Grillparzer.
Zum erstenmale:
Der Traum ein Leben.
Dramatisches Märchen in vier Aufzügen von Franz Grillparzer.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Course an der Wiener Börse vom 10. Jänner 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Actien, and various bonds and currencies.

Vorstehhund (black and white) and Dachshündin (black with yellow spots) advertisement.

Wohnung advertisement: Eine sonnige, gartenseits gelegene Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzkeller und Dachboden.

(24) 3-3 St. 7846. Oklie. Vsled brezuspesne prve izvršilne dražbe v izvršilni reči Helene Miklič iz Trzišča (po c. kr. notarju St. Pirnatu) proti Francetu Mikliču iz Trzišča bode se dné 26. januarja 1898 druga izvršilna dražba posestva vlož. st. 130 katastralne občine Trzišče pod prejsnjimi uveti tukaj vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu, dné 22. decembra 1897.

(69) 3-2 St. 5763. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje: Zamrlemu gospodu Martinu 'Rak', bivšemu župniku v Št. Jerneju, postavi se Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice kuratorjem ad actum, se dekretira ter se mu zemljeknjižni odlok z dné 17. novembra 1897, st. 5073, dostavi. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici, dné 28. decembra 1897.

(5910) 3-3 St. 8584. Edict. Beim Fruchtlosen verstreichen der ersten executive Freibietung der Realitäten der Theresie Sustarič Cini. 3. 119, 120 und 385 Catastralgemeinde Kälbersberg wird zur zweiten auf dem 19. Jänner 1898, vormittag 11 Uhr, hiergerichts angeordneten mit dem Anhang des frühern Bescheides geschritten. R. f. Bezirksgericht Tschernembl am 20. December 1897. (5803) 3-3 St. 8971. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici naznani, da se je z odlokom z dné 2. marca 1897, st. 1802, na 8. novembra 1897 določena druga izvršilna dražba Josipu Štemberger iz Kuteževa št. 19 lastnega zemljišča vl. št. 71 kat. občine Trpcane s prejsnjim pristavkom predstavila na 30. maja 1898, ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici, dné 9. novembra 1897.

(5109) 3-2 St. 10.214. Oklie. C. kr. deželno sodišče Ljubljansko naznanja, da se prestavi po odloku z dné 7. avgusta 1897, st. 7333, na dan 8. novembra t. l. odrejena druga izvršilna prodaja na 700 gld. in oziroma 325 gld. cenjenih Josipu Tome lastnih zemljišč vlož. st. 625 in 752 kat. občine Karlovske predmestje na dan 14. februarja 1898, ob 10. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se posestva tudi pod cenjeno vrednostjo oddajata. V Ljubljani, dné 6. novembra 1897. (79) 3-2 St. 4732. Oklie. Dné 24. januarja 1898, ob 11. uri dopoldne, vrsila se bode pri podpisnem sodišču druga izvršilna prodaja Janezu Tekavcu iz Tavželjev lastnega, sodno na 140 gld. cenjenega zemljišča vlož. st. 82 kat. obč. Ravne. C. kr. okrajno sodišče v Cerknici, dné 24. decembra 1897.



Wachholderbrantwein (Brinovec) advertisement: ist als bester und rein-schmeckender bekannt. Destillateur Franz Cvek Stein, Krain.